

Zusammenfassung

Datengrundlage

Zum dritten Mal in Folge ist die Teilnehmerzahl an der Bürgerumfrage "Leben in Koblenz – Koblenzer Bürgerpanel" gestiegen. Insgesamt konnten 3 296 auf inhaltliche Konsistenz geprüfte und weitgehend vollständig ausgefüllte Fragebögen für die statistische Auswertung verwendet werden. Damit hat sich die Teilnehmerzahl gegenüber 2021 um 332 Personen bzw. um 11 % erhöht. Im Vergleich zur ersten Runde des Koblenzer Bürgerpanels im Jahr 2017 hat sich die Teilnehmerzahl sogar mehr als verdoppelt. Diese Zunahme eröffnet weitreichende Möglichkeiten für eine differenzierte Analyse der Ergebnisse, etwa nach Altersgruppen, Stadtgebieten oder sogar Stadtteilen.

Wurde die erfreuliche Fallzahlentwicklung bereits vor zwei Jahren als Indiz für die Etablierung des Koblenzer Bürgerpanels als weithin akzeptiertes Instrument der Bürgerbeteiligung interpretiert, so wird diese Bewertung durch die vierte Erhebungswelle im Herbst 2023 in vollem Umfang bestätigt. Die Bereitschaft der Teilnehmer, sich mit einem umfangreichen 18-seitigen Fragebogen auseinanderzusetzen und dabei Angaben zu rund 380 verschiedenen Sachverhalten – sogenannten Items – zu machen, zeugt von einem hohen Maß an Engagement. Dieses Engagement wird sicherlich auch durch die Erwartung getragen, dass die Ergebnisse von der kommunalen Verwaltung und den kommunalpolitischen Gremien nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch in Wert gesetzt werden.

Von den knapp 3 300 Teilnehmern der aktuellen Runde zählten mehr als 1 600 bereits im Jahr 2021 zu den Befragten. An allen vier bisherigen Panelerhebungen beteiligten sich immerhin 571 Koblenzerinnen und Koblenzer. Die umfangreiche Datenbasis zum Koblenzer Bürgerpanel ermöglicht somit nicht nur den typischen Trendvergleich von Querschnitterhebungen der mittlerweile vorliegenden Bezugsjahre 2017, 2019, 2021 und 2023, sondern auch die Analyse von Veränderungen im Rahmen von Längsschnittanalysen auf der Individualebene.

Dabei erfüllt die im Koblenzer Bürgerpanel praktizierte Erhebungsmethode die Voraussetzungen der Repräsentativität dahingehend, dass ihr ein entsprechendes Zufallsauswahlverfahren aus dem Melderegister zugrunde liegt und dass jedes „Element“ der Auswahlgrundgesamtheit (mit Hauptwohnsitz registrierte Koblenzerinnen und Koblenzer im Alter zwischen 16 und 85 Jahren) eine Wahrscheinlichkeit größer als 0 hat, in die Stichprobe aufgenommen zu werden. Aufgrund der Anlage der Umfrage als sehr umfangreiche Längsschnittbefragung und der Freiwilligkeit der Teilnahme (Effekt der Selbstselektion) sind jedoch jüngere Altersgruppen und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zur Auswahlgrundgesamtheit systematisch unterrepräsentiert. Insofern können diejenigen Einwohner, die nicht über die für die Beantwortung des Fragebogens erforderliche Sprachkompetenz verfügen, auch nicht durch das Koblenzer Bürgerpanel repräsentiert werden. Der zunehmenden Alterung des Teilnehmerkreises seit dem Start im Jahr 2017 wurde durch eine disproportional geschichtete Nachrekrutierungsstichprobe begegnet. Diese Stichprobe ist erforderlich, um die so genannte Panelmortalität (i.e. aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr erreichbare Teilnehmer der vorherigen Erhebungsrunde) auszugleichen und damit jedem Koblenzer und jeder Koblenzerin von Neuem die Chance zu geben, am Panel teilzunehmen. Dadurch, dass in dieser Stichprobe 16- bis unter 35-jährige Einwohner in Relation zu ihrem Bestand in der Gesamtbevölkerung überproportional berücksichtigt wurden, konnte der Teilnehmerkreis des Bürgerpanels erheblich verjüngt werden. Gleichwohl sind auch in der aktuellen Erhebungsrunde die höheren Altersgruppen überrepräsentiert.

Themenbereiche

Im Koblenzer Bürgerpanel wird die Einstellung der Befragten zu bzw. die Zufriedenheit mit bestimmten Sachverhalten und Gegebenheiten im unmittelbaren Kontext der Stadt Koblenz aus einem breiten Spektrum unterschiedlicher Themenbereiche erhoben und gemessen. Ein festes Gerüst von zehn definierten Themenbereichen wird in jeder der im zweijährigen Turnus ins Feld gehenden Erhebungswellen abgefragt und bildet somit die Basis für entsprechende Trend- und Längsschnittanalysen. Hierzu zählen beispielweise allgemeine Aspekte der Lebensqualität, Verkehr und Mobilität, Ehrenamtliches Engagement, Stadtverwaltung und Kommunalpolitik oder das Einkaufsverhalten. Hinzu kommen in den jeweiligen Erhebungswellen unterschiedliche Sonderthemen, die sich meist aus aktuellem Anlass ergeben. Die beiden Sonderthemen des Bürgerpanels 2023 tragen die Überschriften "Attraktive Innenstadt" und "Bundesgartenschau 2029".

Insgesamt werden im aktuellen Bürgerpanel außer den soziodemographischen Merkmalen der Teilnehmer wie Geschlecht, Alter oder Bildungsabschluss 380 einzelne Sachverhalte abgefragt. Darunter waren 234 Items in identischem Wortlaut bereits Gegenstand der 2021er Erhebung. Diese können daher einem zeitlichen Vergleich im Querschnitt wie auch auf Individualebene unterzogen werden. Für 86 Items liegen Vergleichswerte über alle vier bisherigen Erhebungswellen vor.

Ausgewählte Ergebnisse

Aufgrund der enormen Themenvielfalt des Koblenzer Bürgerpanels wird nachfolgend an Stelle einer übergreifenden Zusammenfassung auf ausgewählte Ergebnisse zu den einzelnen abgefragten Themenbereichen fokussiert. Gleichwohl sollen zunächst einige grundsätzliche Erkenntnisse hervorgehoben werden, die sich aus der statistischen Auswertung der vierten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels ableiten lassen.

(1) Die im Jahr 2021 vor allem auf die Corona-Pandemie zurückgeführte Eintrübung des allgemeinen Stimmungsbildes hat sich auch mehr als ein Jahr nach der Aufhebung sämtlicher pandemiebekämpfender Maßnahmen und der damit verbundenen Einschränkungen in weiten Teilen fortgesetzt. Es bleibt dabei offen, zu welchen Anteilen die seit einigen Jahren andauernden und sich z.T. verschärfenden krisenhaften Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene diese Tendenz mitbeeinflussen.

(2) Gegenüber den klassischen Problembereichen wie Verkehr und Mobilität oder Wohnraumversorgung sind problematische Entwicklungen im Bereich des sozialen Gefüges der Stadtgesellschaft stärker in den Fokus gerückt. Dies betrifft vor allem die Themenbereiche subjektives Sicherheitsempfinden sowie Migration/Integration.

(3) Das Koblenzer Bürgerpanel 2023 zeigt aber auch auf, wo die Stadt aus Sicht der Teilnehmer auf dem richtigen Weg ist und wo spürbare Verbesserungen in den letzten beiden Jahren erreicht werden konnten. Das betrifft auf der übergeordneten Ebene vor allem den ÖPNV, den Radverkehr und die Grünflächengestaltung. Daneben gibt es einige Beispiele auf Stadtteilebene, die verdeutlichen, wie sich konkrete Maßnahmen und Projekte in einem messbaren und signifikanten Anstieg der Zufriedenheit vor Ort niederschlagen.

Allgemeine Aspekte der Lebensqualität

92 von 100 Befragten stimmen im Herbst 2023 der Aussage "*Ich bin zufrieden damit, in Koblenz zu leben*" grundsätzlich zu. Die Zustimmungsteile steigen systematisch mit steigendem Alter und steigendem sozioökonomischen Status der Teilnehmer. Das Bild einer ausgeprägten Wohnzufriedenheit wird in der Längsschnittanalyse allerdings etwas eingetrübt. In den beiden letzten Erhebungsrounden vor und während der Corona-Pandemie lag der Zustimmungsgang auf einem noch höheren Niveau.

Der Wohnungsmarkt wird weiterhin als sehr angespannt wahrgenommen. Der Aussage "*Es ist leicht, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.*" stimmen nur 10 % der Teilnehmer zu. Allerdings hat sich der Trend einer steigenden Ablehnung der Aussage erstmals nicht fortgesetzt.

Das Angebotsdefizit nehmen in besonders starkem Maße diejenigen Teilnehmer wahr, die in den letzten beiden Jahren aktiv nach einer Mietwohnung im Stadtgebiet gesucht haben. Auf besonders große Ablehnung stößt die Aussage auch bei den Befragten, die in Haushalten mit Kindern leben und/oder über eher beschränkte ökonomische Handlungsspielräume verfügen.

Der Status der Integration ausländischer Einwohner wird zunehmend kritisch bewertet. Standen in der ersten Panelrunde im Jahr 2017 die Anteile von Zustimmung und Ablehnung der Aussage "*Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert.*" noch in einem ausgewogenen Verhältnis, so lehnen 2023 fast zwei Drittel der Befragten, die zu diesem Item eine Bewertung abgaben, die Aussage ab. Der Status der Integration wird nur von den jüngeren Altersgruppen und von den Befragten, die selbst ausländische Wurzeln haben, mehrheitlich positiv bewertet.

Das subjektive Sicherheitsgefühl ist unabhängig von dem abgefragten Szenarium – tags oder nachts alleine im Stadtgebiet, bei Großveranstaltungen oder nachts in der eigenen Wohngegend – ebenfalls deutlich zurückgegangen. So wird die Aussage "*Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch Koblenz gehe.*" erstmals mehrheitlich abgelehnt. Zwei von drei Frauen, die Angaben zu dem Item machen, fühlen sich nachts im Stadtgebiet nicht sicher. Gravierende Unterschiede deckt die Aussage "*Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe*" im Vergleich der Stadtgebiete und Stadtteile auf. Unter den Teilnehmern aus den Stadtteilen am rechtsrheinischen Stadtrand sind es nur 13 %, die dieser Aussage nicht zustimmen. Befragte aus dem Gebiet der Stadtteile Lützel, Neuendorf und Wallersheim fühlen sich dagegen mehrheitlich nachts in ihrer eigenen Wohngegend nicht sicher.

Zufriedenheit mit infrastrukturellen und baulichen Gegebenheiten, mit Dienstleistungsangeboten und mit der Barrierefreiheit im Stadtgebiet

Auch wenn die "*Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser*" weiterhin von einer deutlichen Mehrheit der Befragten als zufriedenstellend bewertet wird, bleibt festzuhalten, dass der Zufriedenheitsgrad bei kaum einem anderen Versorgungsangebot so stark zurückgegangen ist wie bei der Gesundheitsversorgung. Mittlerweile ist jeder vierte Teilnehmer mit den diesbezüglichen Gegebenheiten in Koblenz nicht (mehr) zufrieden – in den ersten drei Panelrunden lag die Quote nur bei rund 10 %. Besonders hoch ist der Anteil der Unzufriedenen unter den Befragten im erwerbsfähigen Alter und bei denjenigen, die erst seit höchstens fünf Jahren in Koblenz wohnen. Auch der sozioökonomische Status hat einen erheblichen Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz. Unter den Befragten mit stark eingeschränkten ökonomischen Spielräumen liegt der Anteil der Unzufriedenen bei 37 %, unter denjenigen mit gehobenem sozioökonomischen Status sind es dagegen nur 13 %.

Bereits in der letzten Panelerhebung wurde ein deutlicher Rückgang der Zufriedenheit mit den "*Kinderbetreuungsmöglichkeiten*" evident, der sicherlich in einem kausalen Zusammenhang mit den vorgenommenen Einschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zu interpretieren war. Bis zum Herbst 2023 ist die Unzufriedenheit nochmals gestiegen – und zwar in stärkerem Maße als es zwischen 2019 und 2021 der Fall war. 60 % der Teilnehmer, die in Haushalten mit Kindern leben und eine Bewertung zu diesem Item abgaben, sind mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung in Koblenz nicht zufrieden. Fokussiert man hier auf die weiblichen Befragten, so liegt der Anteil der Unzufriedenen sogar noch deutlich höher. Der deutliche Anstieg der Unzufriedenheit ist ein Ergebnis, das sicher auch auf den vorherrschenden Personalmangel in den Kitas zurückzuführen ist, der sich in den letzten Jahren erheblich verschärft hat und dem in den betroffenen Einrichtungen durch verkürzte Öffnungszeiten oder ein reduziertes Platzangebot begegnet werden musste.

Eine insgesamt ausgeprägte und über die Zeitachse stabile Zufriedenheit unter den Koblenzerinnen und Koblenzern besteht mit den Angeboten im Bereich *Bildung, Freizeit und Kultur*. In diesem Segment sind die Teilnehmer nur mit dem Angebot an Schwimmbädern mehrheitlich unzufrieden. Mit der im Laufe des Jahres 2024 anstehenden Eröffnung des "Moselbad Koblenz" besteht die Aussicht einer signifikanten Steigerung der Zufriedenheit im kommenden Koblenzer Bürgerpanel 2025. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Zufriedenheit mit den Gastronomieangeboten im Vergleich zur Hochphase der

Corona-Pandemie bei den älteren Befragten deutlich zurückgegangen ist, während viele der unter 35-jährigen Teilnehmer eine Verbesserung der Gegebenheiten über den Zeitraum der letzten zwei Jahre wahrgenommen haben.

Was die Bewertung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet anbetrifft, besteht wie bereits vor zwei Jahren eine ausgeprägte Unzufriedenheit mit der *Anzahl* wie auch mit der *Erreichbarkeit von öffentlichen, barrierefreien Toiletten*. Über 80 % der Befragten, die Angaben dazu machten, sehen hier einen grundsätzlichen Verbesserungsbedarf.

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl am aktuellen Bürgerpanel eröffnen sich zunehmend Möglichkeiten einer differenzierten kleinräumigen Auswertung nach Stadtgebieten und – wenn auch mit eingeschränkter Belastbarkeit – nach Stadtteilen. Die Abfrage und Auswertung der Zufriedenheit mit der Infrastruktur und dem Dienstleistungsangebot oder mit den (städte-)baulichen und Umweltgegebenheiten eignen sich hervorragend dazu, innerstädtische Disparitäten aufzuzeigen und über die Zeitachse zu beobachten. Sie sind aber auch dazu geeignet, die Auswirkungen umgesetzter Maßnahmen und Projekte vor Ort zu evaluieren oder zumindest einzuschätzen. So kann der deutliche Anstieg der Zufriedenheit mit dem *"Zustand der Straßen in Ihrer Umgebung"* in den Stadtteilen Wallersheim und Neuendorf sicher mit den umfangreichen Ausbauarbeiten des Wallersheimer Weg als Hauptdurchgangssache in einen kausalen Zusammenhang gesetzt werden. Befragte aus der Goldgrube zeigten sich in den vorherigen Befragungen vergleichsweise unzufrieden mit der *"Nahversorgung in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)"*. Mit der Ansiedlung eines Versorgungszentrums in der Goldgrube im letzten Jahr ist der Zufriedenheitsgrad, gemessen auf einer von 0 bis 100 Punkte reichenden Skala, innerhalb von zwei Jahren von 47 auf 68 Punkte gestiegen. Besonders unzufrieden sind aktuell die Teilnehmer aus Wallersheim mit ihrer Nahversorgung, wie der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad von nur 30 Punkten erkennen lässt. Auch hier ist zu erwarten, dass die vom Stadtrat im November 2023 beschlossene Ansiedlung eines zentralen Versorgungsbereichs am Wallersheimer Kreisel die Zufriedenheit mit der Nahversorgung in Wallersheim und in Neuendorf – durch das Bürgerpanel mess- und nachweisbar – steigern wird. Als letztes Beispiel in diesem Kontext sei das Städtebauförderungsprojekt "Stadtgrün Koblenz-Lützel" erwähnt, das sicher auch seinen Beitrag dazu geleistet hat, dass fast 50 % der Teilnehmer aus dem Gebiet Lützel/Neuendorf/Wallersheim Verbesserungen hinsichtlich des Items *"Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten"* in den letzten zwei Jahren wahrgenommen haben und nur 5 % entgegengesetzter Meinung sind.

Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrs und Modal Split

In den bisherigen Panelerhebungen hat sich der Themenbereich Verkehr und Mobilität als das Problemfeld Nummer 1 in Koblenz etabliert. Auch im aktuellen Bürgerpanel stehen verschiedene Aspekte des Verkehrs, allen voran das hohe Verkehrsaufkommen sowie die Brücken- und Straßenbaustellen, an der Spitze der Häufigkeitsrangfolge der Antworten zur Frage, was das derzeit größte Problem in Koblenz bzw. im eigenen Stadtteil ist. Mit dem ÖPNV und dem Radverkehr sind es aber auch Segmente des Verkehrs und der Mobilität, in denen aus Teilnehmersicht die größten Verbesserungen erzielt werden konnten.

Die Zufriedenheit mit dem *"Öffentlichen Nahverkehr (Bus)"* ist seit der Überführung des Busbetriebs in die "Koblenzer Verkehrsbetriebe" (koveb) als hundertprozentige Tochter der Stadt deutlich gestiegen. Im Herbst 2023 sind die Befragten erstmals in der bis ins Jahr 2006 zurückreichenden Historie systematischer Bürgerumfragen zur Lebensqualität in Koblenz mehrheitlich mit dem ÖPNV zufrieden. Auf der von 0 bis 100 reichenden Punkteskala ist der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad von 42 Punkten im Jahr 2019 über 48 Punkte im Jahr 2021 auf nunmehr 55 Punkte angestiegen. Die Tatsache, dass immer noch 70 % der Teilnehmer mit den Preisen für den Linienbus unzufrieden sind und sich dieser hohe Unzufriedenheitsgrad in den letzten beiden Jahren faktisch nicht abgeschwächt hat, zeigt, dass die gestiegene Zufriedenheit mit dem ÖPNV nicht wegen, sondern eher trotz der Preisgestaltung zu konstatieren ist. Tatsächlich hat die Zufriedenheit mit der Reisezeit vom Abfahrts- bis zum Zielort den größten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit dem ÖPNV. Dies dürfte auch gleichzeitig die wichtigste Stellenschraube sein, um dem ÖPNV im Modal Split, insbesondere für den Wegezweck "Fahrt zur Arbeit",

größere Anteile zu sichern. Gleichwohl haben die wahrgenommenen Verbesserungen in Bereichen wie den Betriebszeiten der Busse, der Strecken- und Linienführung und der Fahrtenfrequenz bereits mit dazu geführt, dass der Bus als Verkehrsmittel der Wahl bei allen Wegezwecken näher an den privaten PKW herangerückt ist als es 2019 und 2021 der Fall war. Passend dazu ist die Zufriedenheit mit dem ÖPNV in den dezentral gelegenen Stadtgebieten wesentlich stärker angestiegen als im Innenstadtbereich.

Noch stärker als mit dem ÖPNV ist die Zufriedenheit mit den *Gegebenheiten für Radfahrende in Koblenz* in den letzten beiden Jahren gestiegen. Die umfangreichen Verbesserungen vom Radwegeausbau inklusive der erstmaligen Ausweisung einer Fahrradstraße in Koblenz bis hin zur Eröffnung eines Fahrradparkhauses im März 2023 in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof werden von weiten Teilen der Befragten anerkannt. Das trifft in besonderem Maße für die Teilnehmer aus den Innenstadtbereichen zu, während sich die Befragten aus den rechtsrheinischen Stadtteilen deutlich zurückhaltender äußern. Insgesamt bleibt aber auch festzuhalten, dass trotz der positiven Entwicklung die Gesamtbewertung immer noch im Bereich der Antwortkategorie "eher nicht zufrieden" liegt. Damit bestätigt das Bürgerpanel auch das Ergebnis der Onlinebefragung des ADFC zum Fahrradklimatest im Herbst 2022¹. Hierin wird Koblenz in der Größenklasse der Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohner als "Aufholer" ausgezeichnet. Der Wert des im Schulnotensystem ausgewiesenen Stimmungsbarometers bewegt sich aber trotz einer Verbesserung von 4,7 auf 4,3 nur auf dem Niveau der Note "ausreichend (minus)".

Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation

Während der Wohnungsmarkt in Koblenz als sehr angespannt wahrgenommen wird, stufen 87 % der Befragten ihrer eigene Wohnsituation als zufriedenstellend ein. Allerdings sorgen gestiegene Wohnkosten – insbesondere unter den Teilnehmern mit niedrigem sozioökonomischen Status – für einen Rückgang der Wohnzufriedenheit gegenüber 2021. Mehr als die Hälfte der Befragten, die zur Miete wohnen, müssen mindestens 30 % ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens für das Wohnen aufbringen. Bei jedem Fünften liegt die Mietbelastungsquote sogar bei 40 % und mehr. Neben den Wohnkosten bereitet auch die mangelhafte Barrierefreiheit vielen Teilnehmern Probleme. Mehr als 1 000 Befragte sind diesbezüglich mit ihrer Situation nicht zufrieden, 40 % davon sind "überhaupt nicht zufrieden".

Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik; Bürgerbeteiligung und Nutzung von Informationsquellen

Acht von zehn Teilnehmern, die Angaben dazu machten, sind mit dem *Bürgerservice der Stadtverwaltung* zufrieden. Das für sich betrachtete positive Stimmungsbild wird in der Trendanalyse jedoch eingetrübt. Im Herbst 2019, zeigten sich noch 95 % der Teilnehmer, die eine Wertung vornahmen, mit ihrer Stadtverwaltung zufrieden.

Seit der ersten Erhebungsrunde im Jahr 2017 ist das *Interesse an der Kommunalpolitik* stetig zurückgegangen. Während nur 17 % wenig oder gar kein Interesse an der Bundespolitik bekunden, trifft dies mit Blick auf die kommunalpolitische Ebene auf jeden dritten Teilnehmer zu. Dabei ist der Grad des Interesses an der Kommunalpolitik vor allem eine Frage des Alters. Die unter 35-jährigen Teilnehmer interessieren sich mehrheitlich nicht dafür, während unter den mindestens 65-Jährigen acht von zehn Befragten starkes Interesse an der Koblenzer Kommunalpolitik äußern.

Wenn auch im Bürgerpanel 2021 dem Management der Corona-Pandemie durch die kommunalen Instanzen ein äußerst positives Zeugnis ausgestellt wurde, war doch gleichzeitig ein *deutlicher Rückgang des Vertrauens in eben diese Instanzen* im Vergleich zu 2019 festzustellen. Auch im Herbst 2023 zeigt sich ein eher ambivalentes Bild. Den höchsten Vertrauenszuspruch erhält der Oberbürgermeister mit 59 von 100 maximal möglichen Punkten. Auch der Stadtverwaltung sprechen die Befragten, die eine

¹ Weitergehende Informationen zum ADFC-Fahradklimatest unter <https://fahradklima-test.adfc.de/ergebnisse#c5487> (letzter Aufruf am 25.02.2024)

Bewertung abgeben, mehrheitlich ihr Vertrauen aus. Mehr als 1 100 Teilnehmer vertrauen ihrer Stadtverwaltung jedoch "eher nicht" oder "überhaupt nicht". Bezogen auf diejenigen Befragten, die sich zu diesem Sachverhalt positionierten, entspricht dies einem Anteil von 42 % – vor der Corona-Pandemie lag die Quote nur bei 27 %. Dem Stadtrat wird sogar mehrheitlich von den Teilnehmern des Bürgerpanels 2023 nicht vertraut.

Wie stark die Teilnehmer der Stadtverwaltung oder dem Stadtrat vertrauen, hängt auch davon ab, wie gut sie sich durch die Stadt über politische Entscheidungen informiert fühlen. Nicht einmal jeder Fünfte fühlt sich gut oder sehr gut informiert, 28 % dagegen schlecht oder sehr schlecht. Die Bewertung fällt unter den kommunalpolitisch interessierten Teilnehmern jedoch deutlich besser aus. Tatsächlich nutzen die Befragten, die sich überwiegend schlecht über politische Entscheidungen informiert fühlen, viel seltener die verfügbaren *Informationskanäle und Medien*. Erwartungsgemäß spielt das Alter bei der Frage, welche Medien vorzugsweise genutzt werden, um sich über das aktuelle Geschehen in Koblenz zu informieren, eine entscheidende Rolle. Unter den älteren Teilnehmern im Alter von mindestens 65 Jahren stehen die Rhein-Zeitung, die von 80 % dieser Gruppe genutzt wird, gefolgt von den kostenlosen Wochenblättern am höchsten im Kurs. Mehr als die Hälfte der Befragten im Rentenalter nutzt auch regionales Fernsehen und/oder regionale Radiosender. Unter den jüngeren Teilnehmern stehen dagegen die Social-Media-Kanäle der Stadtverwaltung an erster Stelle. Drei von vier Befragten, die die von der Stadt bereitgestellten Informationskanäle, wie z.B. die Homepage, die Social-Media-Seiten oder das Geoportal nutzen, sind mit den dort angebotenen Informationen zufrieden.

Weniger zufrieden zeigen sich die Teilnehmer des Koblenzer Bürgerpanels 2023 mit der *Durchführung und den Ergebnissen von Bürgerbeteiligungsverfahren* bei Planungen und Projekten, wenn auch der Zufriedenheitsgrad leicht von 46 auf 48 Punkte gestiegen ist. Rund ein Drittel der Befragten haben in den letzten beiden Jahren aktiv die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung in Koblenz genutzt, darunter die meisten per Petition. Bemerkenswert ist, dass die Teilnahme an einem Verfahren der Bürgerbeteiligung sich eher negativ denn positiv auf das Vertrauen in die Stadtverwaltung ausgewirkt hat.

Ehrenamtliches Engagement

Nach dem deutlichen Einbruch ehrenamtlicher Tätigkeit im Zuge der Corona-Pandemie ist nunmehr wieder ein leichter Anstieg festzustellen. Unter den Befragten, die 2021 und 2023 teilnahmen, ist der Anteil ehrenamtlich Tätiger von 29 % auf 32 % gestiegen. Die höchsten Ehrenamtsquoten weisen die 65- bis unter 75-Jährigen auf, von denen sich 35 % ehrenamtlich engagieren. Doch selbst in der höchsten Altersklasse der mindestens 75-Jährigen ist die Quote mit 29 % deutlich höher als es bei den jüngeren Befragten im Alter zwischen 16 und unter 35 Jahren mit 23 % der Fall ist. Mehr als die Hälfte der gut 900 ehrenamtlich tätigen Panelteilnehmer sind damit bereits mindestens 55 Jahre alt. Bedenklich ist zudem, dass unter den Befragten, die im Herbst 2023 kein Ehrenamt ausübten, die Bereitschaft ein solches zu übernehmen, auf das niedrigste Niveau aller bisherigen Panelrunden zurückgegangen ist. Hier sind es aber die jüngeren Befragten, die im Vergleich der Altersgruppen die höchste Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement bekunden. Unter denen, die grundsätzlich dazu bereit sind, sind die Tätigkeitsfelder Sozialer Bereich sowie Umwelt- und Naturschutz besonders beliebt, während es für den kirchlichen und religiösen Bereich zunehmend schwieriger werden dürfte, ehrenamtlich Tätige zu gewinnen.

Einkaufsverhalten

Im Vergleich der Jahre 2019, 2021 und 2023 lassen die Ergebnisse eine systematische Verschiebung der *Einkaufsfrequenzen* vom stationären Handel in der Koblenzer Innenstadt hin zum Online-Kauf erkennen. Insbesondere der Anteil der Befragten, die täglich oder mehrfach in der Woche ihren Einkauf in der Innenstadt tätigen, ist deutlich zurückgegangen. Die aktivsten Online-Käufer sind die 25- bis unter 45-Jährigen, von denen nur ein Prozent angibt, nie im Internet Käufe zu tätigen. Unter den Befragten im Rentenalter trifft dies auf 21 % zu, vor der Corona-Pandemie waren es noch 10 Prozentpunkte mehr.

Image der Stadt Koblenz

Auch im Herbst 2023 attestiert die weit überwiegende Mehrheit der Panelteilnehmer ihrer Stadt eine hohe touristische Attraktivität, eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität wie auch das Prädikat, eine weltoffene Stadt zu sein. Acht von zehn Teilnehmern bestätigen, dass sie stolz auf Koblenz sind, wenn sie Besuch von außerhalb haben und diesem die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten zeigen. Aber gerade die positiv besetzten Aussagen zum Image der Stadt lassen die bereits angesprochene Eintrübung des "allgemeinen" Stimmungsbildes erkennen, da die Zustimmungsteile gegenüber 2021 durchweg und teilweise deutlich gefallen sind. Obwohl der Arbeitsmarkt in Koblenz mehrheitlich positiv bewertet wird und in der Nennungsliste der größten Probleme der Stadt faktisch nicht auftritt, stoßen Aussagen wie "Koblenz ist ein dynamischer Innovations- und Gründungsstandort" oder "Koblenz ist ein moderner IT-Standort" – sofern überhaupt eine Bewertung vorgenommen wird – überwiegend auf Ablehnung. Diese ist besonders stark unter den jüngeren Teilnehmern und unter den Teilnehmern mit höherem Bildungs- und/oder Berufsabschluss ausgeprägt. Das Flair einer Universitätsstadt wird Koblenz sogar von einer deutlichen Mehrheit abgesprochen, wobei der ohnehin niedrige Zustimmungsgrad gegenüber 2021 nochmals deutlich gefallen ist.

Die größten Probleme und die größten Fortschritte

Sowohl bei den größten Problemen als auch bei den größten Fortschritten steht der Bereich Verkehr und Mobilität mit Abstand an der Spitze der Nennungshäufigkeiten. Das Verkehrsaufkommen wie auch die Straßen- und Brückenbaustellen betreffen die am häufigsten genannten Probleme. Im Vergleich zu den beiden letzten Panelrunden ist die Problemwahrnehmung im Bereich Soziales Gefüge am deutlichsten gestiegen. In diesem Kontext werden vor allem die Aspekte Migration/Integration und Kriminalität/Sicherheitsempfinden angesprochen. Ein dritter Problemschwerpunkt betrifft den Komplex Stadtentwicklung, Dienstleistungen und Infrastruktur. Hier liegt der Fokus der Problemwahrnehmung auf der Innenstadtentwicklung insbesondere im Hinblick auch die nachlassende Attraktivität als Einkaufsstadt.

Erstmals wurde die offene Frage nach dem größten Problem in Koblenz um die ebenfalls offene Frage nach dem größten Problem im jeweiligen Stadtteil der Panelteilnehmer ergänzt. Im Ergebnis zeigt sich ein bunter Mix sehr unterschiedlicher Problemlagen vor Ort. Bei den vor mehr als 50 Jahren eingemeindeten Stadtteilen stehen mangelhafte Nahversorgung und fehlende Vereins- oder Bürgerhäuser im Mittelpunkt, während im Stadtzentrum der Verkehr aber auch Umweltprobleme häufiger genannt werden.

Während Fragen nach den größten Problemen einen nahezu obligatorischen Status in Bürgerumfragen haben, werden Fragen nach dem, was aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger seitens der Stadt besonders gut gelaufen ist, eher selten gestellt. Das Koblenzer Bürgerpanel 2023 adressierte diese Dimension erstmals mit der Frage: "Was hat die Stadt in den letzten zwei Jahren besonders gut gemacht, wo wurden Fortschritte erzielt bzw. die richtigen Prioritäten gesetzt?". Als Ergebnis konnte eine Positivliste von immerhin rund 1 700 einzelnen Aspekten ausgewertet werden, die zu großen Teilen den Bereichen Radverkehr, ÖPNV und Grünflächengestaltung zuzuordnen waren.

Verschiedene Einzelthemen

96 % der Befragten halten die *Koblenzer Seilbahn* für eine wichtige touristische Attraktion, 93 % sind der Meinung, dass die Seilbahn unbedingt weiter betrieben werden sollte und nur 5 % nehmen aufgrund der Seilbahn eine Beeinträchtigung des Blicks durch das UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal wahr. Das äußerst positive Votum für den Fortbestand der Seilbahn aus der letzten Erhebungsrunde im Jahr 2021 wurde damit eindrucksvoll bestätigt. Dabei hat die Zustimmung zur Aussage, dass die Seilbahn in den öffentlichen Nahverkehr aufgenommen werden soll, sogar signifikant zugenommen.

Mehr Tätigkeit im Homeoffice und verstärkter Online-Einkauf sind die am häufigsten genannten *nachhaltigen Veränderungen durch die Corona-Pandemie* im Leben der Befragten. Immerhin jeder dritte

Teilnehmer nimmt aber auch explizit nachteilige Auswirkungen sei es in der Form gesundheitlicher Beeinträchtigung, finanzieller Einbußen, Einschränkungen von Vereins- bzw. ehrenamtlicher Aktivität oder zunehmender sozialer Isolation wahr. Besonders stark ausgeprägt ist die Betroffenheit unter den jüngeren Teilnehmern, von denen fast jeder Zweite von nachhaltigen negativen Auswirkungen – meist in der Form finanzieller Einbußen und/oder verstärkter sozialer Isolation – berichtet.

Sonderthema I: Attraktive Innenstadt

"Innenstadtentwicklung rückt verstärkt in die Problemwahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger" war eine der zentralen Erkenntnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2021. Die aktuelle Erhebung zeigt, dass dieser Prozess eher an Dynamik gewonnen denn verloren hat. 2019 attestierten 76 % der Teilnehmer, die eine Bewertung abgaben, der Stadt Koblenz das Prädikat, eine attraktive Einkaufsstadt zu sein. Vier Jahre später trifft dies nur noch auf 57 % der Befragten zu. Unter der Rubrik "größtes Problem der Stadt Koblenz" zählen Antworten, die unter dem Begriff "Verödung der Innenstadt" zusammengefasst werden können, mit zu den häufigsten Nennungen. Dennoch "mögen" die Koblenzerinnen und Koblenzer ihre Innenstadt. Nur fünf Prozent geben an, dass ihnen die Innenstadt schlecht oder sogar sehr schlecht gefalle. Besonders geschätzt werden die Altstadt mit ihren Plätzen, die Nähe zu den Uferpromenaden und die überwiegend kurzen Wege im "Großstädtchen" Koblenz. Mit Blick auf das Angebot an ruhigen Aufenthaltsorten, Treffpunkten und Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang sowie kühlen und schattigen Orten werden dagegen mehrheitlich Defizite wahrgenommen. Zwei von drei Befragten hätten außerdem gerne ein größeres Angebot an Trinkbrunnen im Innenstadtbereich. Als überwiegend passend wird dagegen das gastronomische und kulturelle Angebot sowie die vorhandene Anbindung der Innenstadt über den ÖPNV bewertet.

Was das Zukunftsbild der Innenstadt anbetrifft, so deckt insbesondere die Frage, ob die allenthalben angestrebte höhere Aufenthaltsqualität auf Kosten des Verzichts an Parkmöglichkeiten für KFZ erreicht werden soll, ein erhebliches Konfliktpotenzial in der Bevölkerung auf: 44 % der Teilnehmer sind dagegen, 43 % sind dafür und die übrigen 13 % machen dazu keine Angaben. Sehr eindeutig fällt allerdings das Votum dafür aus, dass es mit Blick auf das Stadtklima und auf die Folgen des Klimawandels zukünftig mehr Grünflächen und Bepflanzungen in der Innenstadt geben solle und dass die Innenstadt auch zukünftig vornehmlich Einkaufsort bleiben und nicht stärker der Freizeitgestaltung und dem Erlebnis dienen solle.

Sonderthema II: Bundesgartenschau (BUGA) 2029

84 % der Panelteilnehmer war bereits vor der Erhebung im Herbst 2023 bekannt, dass im Jahr 2029 im Mittelrheintal eine Bundesgartenschau stattfinden wird, die auch Koblenz miteinbeziehen wird. Unter den Befragten im Rentenalter liegt der Bekanntheitsgrad sogar nahe bei 100 %. Es besteht eine ausgeprägte Vorfremde auf diese Großveranstaltung, sicherlich auch getragen von den positiven Erinnerungen an die BUGA 2011 in Koblenz. Wie groß das Interesse an der kommenden Bundesgartenschau ist, zeigt die Tatsache, dass die Hälfte der Befragten gerne stärker als bisher über die Vorbereitungen informiert werden möchten und immerhin 584 Panelteilnehmer – und hier insbesondere die Jüngeren – gerne aktiv in diese Vorbereitungen einbezogen werden möchten. Es werden hohe Erwartungen an die BUGA 2029 auf dem Gebiet des UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal zwischen Bingen/Rüdesheim und Koblenz gestellt. Diese beziehen sich unter anderem auf die Verbesserung der Lebensqualität, der Entwicklung neuer und innovativer Verkehrskonzepte oder der Stärkung der Zusammenarbeit in und der Identifikation mit der Region.